



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Eimsbüttel

Drucksachen-Nr. 0836/XVIII
30.04.2009

Beschlussvorlage

- öffentlich -

Beratungsfolge	am	TOP
Kerngebietsausschuss	04.05.2009	4.1
Bezirksversammlung	28.05.2009	10.4

Beschlussvorlage zur „Studie zur baulichen Entwicklung der Universität Hamburg“ Empfehlung des Kerngebietsausschusses vom 04.05.2009

Sachverhalt

Bisherige Beratungsfolge	am	TOP	Ergebnis
KGA (Vorlage Verwaltung)	04.05.09	04.01.09	Empfehlung einstimmig

Der Bezirk erachtet die „Studie zur baulichen Entwicklung der Universität Hamburg“ nicht als eine ausreichende Grundlage für eine Entscheidung über eine der 4 untersuchten Szenarien.

Die Studie erscheint zielgerichtet aufgebaut als Begründung für das Szenarium der vollständigen Verlagerung der Universität auf den Kleinen Grasbrook und hat am Ende auch entsprechend suggestive Bilder eines schönen innenstadtnahen Standorts am Kleinen Grasbrook und eines zu eng bebauten Standortes Rotherbaum.

Diese Bilder suggerieren die Verfügbarkeit aller Flächen auf dem Kleinen Grasbrook bis 2020/2025. Auf der anderen Seite werden Erweiterungsmöglichkeiten am Standort Rotherbaum nur sehr zaghaft untersucht.

Die schlechte Bewertung der Gebäude in Rotherbaum ist nicht nachvollziehbar. Das gleiche gilt für die postulierten zusätzlichen Flächenbedarfe (strukturell und quantitativ).

Im Einzelnen:

Leitbild: „integrierte Stadtteil-Universität“ contra Campus-Universität

Bei allen 4 gewählten Szenarien soll das Ziel und Leitbild einer integrierten Stadtteiluniversität gelten.

Der vorhandene Universitätsstandort in Rotherbaum entspricht diesem Leitbild in hervorragender Weise. Die vorhandene Universität ist im innerstädtischen Stadtteil Rotherbaum (mit rd. 18.000 Einwohnern) mit umfassender verkehrlicher und sonstiger Infrastruktur, Naherholungsflächen, Schulen, Sporteinrichtungen usw. sowie einem etablierten sozialen Umfeld historisch gewachsen und bestens integriert und verwurzelt. Die jetzige Universität erfüllt das Leitbild einer integrierten Stadtteiluniversität ohne Einschränkung und steht für alle sichtbar mitten im Zentrum von

Hamburg. Über Jahrzehnte haben sich zahllose, mit der Universität verbundene Institute und Gesellschaften im engeren Umfeld angesiedelt. Diese Verflechtungen würden bei einer Verlagerung zerschnitten.

Solche Einrichtungen sind zum Beispiel:

- Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht (an der Neuen Rabenstraße)
- Max-Planck-Institut für Meteorologie (Bundesstraße 53-55)
Klimarechenzentrum DKRZ (bisher im Geomatikum, zukünftig am Laufgraben (Papendamm))
- Hochschule für Musik und Theater (Harvestehuder Weg 12)
- HWWA (Neuer Jungfernstieg 21)
- HWWI (Heimhuder Straße 71)
- Forschungsstelle für Zeitgeschichte (Beim Schlump 1)
- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (Beim Schlump 1)
- Institut für die Geschichte der Deutschen Juden (Beim Schlump 1)
- Völkerkundemuseum

Darüber hinaus ist die Nachbarschaft zu wichtigen überregionalen Einrichtungen wie das CCH, die Hamburg Messe und das UKE zu erwähnen, die einen Standortvorteil der Uni in Eimsbüttel bieten. Nicht zuletzt ist auch die unmittelbare Nähe zum ICE-Bahnhof Dammtor zu nennen, der eine schnelle, unkomplizierte Verbindung zu nationalen und internationalen Metropolen erlaubt.

In den Szenarien 4.1 und 4.0 wird die Universität dagegen auf einer Halbinsel geplant, die von 3 Seiten von der Elbe umgeben ist und bleiben wird und zur Hafencity lediglich mit 2 geplanten Fußgängerbrücken verbunden werden soll. Dabei kann nach heutigem Erkenntnisstand, und nur dieser kann zugrunde gelegt werden, ohnehin nur von einem eingeschränkten Szenario 4.1 ausgegangen werden, weil es für die Hafенbetriebe am O'swaldkai eine Bestandsgarantie bis 2025 gibt. Eine integrierte Stadtteiluniversität ist in einer solchen Lage nicht denkbar.

Der Standort Kleiner Grasbrook wäre eine reine Campus-Universität.

Flächenbedarfe

Die zukünftigen Flächen- und Entwicklungsbedarfe sind die entscheidende Grundlage der Entwicklungsszenarien. Sie hätten vor Beginn der Untersuchung fachlich und politisch einvernehmlich abgestimmt sein müssen.

Jetzt werden sie im Rahmen der Entwicklungsstudie nebenbei mit „abgestimmt“, so im Vorwort der Studie „Studie-Ziel und Anspruch“: „Die Studie will insbesondere aufzeigen, mit welchen Baubedarfen und Baumassen für die Universität und für ihr nahe stehende Einrichtungen bis 2012 und bis 2020/25 gerechnet werden muss...“

Das bleibt insbesondere vor dem Hintergrund der kurzfristigen Geschichte der Universitäts-Flächenbedarfe hypothetisch:

- das Gutachten der Hochschulinformations-System GmbH (HiS) von 2004 ging noch von einem Flächenüberhang von 40.000 m² aus.
- Ende 2007 hatten Vertreter der Wissenschaftsbehörde und der Universität im Kerngebietsausschuss zum „Masterplan für die Universität Hamburg“ vorgetragen. Dabei war von zusätzlichen Flächenbedarfen noch keine Rede.
- Die aktuelle Entwicklungsstudie begann Mitte 2008 mit der Ansage, dass 30 % zusätzlicher Flächenbedarf die langfristigen Entwicklungsoptionen abdecken würde.
- Am 8.12.08 wurde dann von der BWF überraschend eine Erhöhung des Flächenbedarfs bis 2020/25 auf 40 % vorgelegt.

Bauzustand in Rotherbaum

Zum Bauzustand der Gebäude in Rotherbaum wird gesagt, dass die meisten Universitätsgebäude einen erheblichen Sanierungsstau aufweisen. In der Pressemitteilung zur Entwicklungsstudie vom 31.3.2009 heißt es, dass von den rund 125 Gebäuden des zentralen Campus ca. 2/3 in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand sind. Auch dies ist nicht nachvollziehbar.

Ausbaumöglichkeiten in Rotherbaum

Aus der Sicht des Bezirkes hätten die Modernisierungsmöglichkeit der Gebäude in Rotherbaum sorgfältiger untersucht werden müssen. Gleichzeitig hätten die strukturellen und quantitativen Mehrbedarfe nachvollziehbar begründet werden müssen. Vor diesem Hintergrund hätten in erster Linie die Möglichkeiten in Rotherbaum, Modernisierung im Bestand, Notwendigkeiten von Abriss und Neubau sowie Neubau auf freien Flächen untersucht werden müssen, bevor man ernsthaft überlegt, eine in 90 Jahren gewachsene, in einen innenstadtnahen Stadtteil integrierte Universität auf eine weitgehend isolierte Halbinsel in der Elbe zu verlagern.

Bauablaufplanung

Die Studie behauptet, dass die verlagerte Universität am Kleinen Grasbrook 2019 fertig werden kann, wohingegen der Ausbau am Standort erst 2028/2029 fertig gestellt sein könnte. Dabei wird sowohl unterstellt, dass die Hafенbetriebe am Kleinen Grasbrook, die eine Bestandsgarantie bis 2025 haben, vorher verlagert werden können als auch besonders günstige Planungs- und Bauabläufe. Eine wesentlich ungünstigere Zeitperspektive ist realistischer. Eine höhere Komplexität im Bauablauf ist am derzeitigen Standort sicher gegeben. Hier lässt sich aber über einen entsprechenden Optimierungsprozess und unter Einbeziehung möglicher Reserve- und Ausweichflächen eine Verkürzung der Bauzeit um mehrere Jahre erreichen.

Beschlussvorschlag

Der Kerngebietsausschuss empfiehlt der Bezirksversammlung,

1. sich für einen Erhalt und Ausbau der Universität am Standort Rotherbaum auszusprechen. *Zur Deckung nachgewiesener Raumbedarfe könnte das Szenario 2 nach weiterer Optimierung umgesetzt werden.*
2. Die Wissenschaftsbehörde und die Universität aufzufordern, die notwendigen Flächenbedarfe der Universität im Sinne einer exzellenten zukunftsfähigen wissenschaftlichen Infrastruktur, und zwar in Bezug auf Raumstrukturen, Raumbedarfe und in Bezug auf die bestehenden Standorte der Universitätseinrichtungen nachvollziehbar zu ermitteln, und
3. die Modernisierungsmöglichkeiten im Gebäudebestand in Rotherbaum zu ermitteln sowie Abriss- und Neubaunotwendigkeiten darzulegen und gemeinsam mit dem Bezirk die Möglichkeiten für die Nutzung zusätzlicher Flächen für Universitätsbauten am Standort Rotherbaum zu untersuchen.

Anlage/n:

ohne Anlagen